SPORTGYMNASIUM DORNBIRN

Richtig zitieren

am

Sportgymnasium Dornbirn

Wie zitiert man richtig?

„Zitieren verhilft der wissenschaftlichen Arbeit zur erforderlichen Objektivität. Diese ermöglicht die Überprüfbarkeit der in wissenschaftlichen Arbeiten gemachten Aussagen für jeden, der sich mit ihnen befasst, indem der Leser die vom Verfasser geführten Gedankengänge von Anfang bis Ende selbst nachvollziehen kann.“

Als Grundlage für die Zitation dient die Publikation „Technik des wissenschaftlichen Arbeitens“, herausgegeben von Thomas Feuerstein, einem Mitarbeiter der Vorarlberger Landesbibliothek. (Link: http://vlb.vorarlberg.at/fileadmin/vlb/downloads/was_passiert/schulungen/skriptum_technik_des_wissenschaftlichen_a rbeitens2010.pdf)

Wir zitieren grundsätzlich am unteren Seitenende (mit Fußnoten):

„Fußnoten geben die Herkunft von wörtlichen Zitaten bzw. sinngemäßen Übernahmen von Gedankengängen an. Würden die Quellen der Zitate direkt im Text vermerkt, so wäre dessen Lesbarkeit beeinträchtigt.“

Hochzahl: Im Text wird nach der wörtlich oder sinngemäß zitierten Passage eine Hochzahl angefügt (z.B.: „… haben geredet.“[1]). Diese wird (programmgesteuert) durchnummeriert.

Wir unterscheiden zwei Arten von Quellenverweisen:

- Wörtliche Zitate aus einer Quelle; es wird also der exakte Wortlaut übernommen und dies wird im Text durch Anführungszeichen kenntlich gemacht: In diesem Fall zitieren wir in der Fußnote ohne „Vgl.“
- Sinngemäße Zitate aus einer Quelle, wenn nur dem Sinn nach in verändertem Wortlaut zitiert wird. In diesem Fall muss vor dem Quellenhinweis die Abkürzung „Vgl.“ stehen (=vergleiche).

Langzitat und Kurzzitat

1. Langzitat:

Das Langzitat verwendet man:

- wenn man eine Quelle das erste Mal in der Fußzeile anführt und
- danach auch am Ende der Arbeit im Darstellungsverzeichnis. Allerdings ohne Angabe der Seitenanzahl.

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

[1] Feurstein, Thomas; Schnetzer, Norbert: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Bregenz 2010, S. 7.

Beispiel für ein sinngemäßes Zitat:

[2] Vgl. Feurstein, Thomas; Schnetzer, Norbert: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Bregenz 2010, S. 7.

2. Kurzzitat:

Das Kurzzitat verwendet man:

- wenn man eine Quelle schon einmal als Langzitat in einer Fußzeile angeführt hat.
- bei einem Quellenhinweis in der Fußzeile aus dem Internet. Der Hinweis „Vgl." nur bei sinngemäßem Zitieren.

Das Kurzzitat enthält folgende Angaben:

Nachname AutorIn, Erscheinungsjahr, Seitenzahl

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

[1] Bilgeri, 1980, S. 233.

Beispiel für ein sinngemäßes Zitat:

[2] Vgl. Bilgeri, 1980, S. 233.

Zitieren aus einer Monographie[1]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Buches.
4. Untertitel des Buches.
5. Bandangabe, ggf. mit Titel des Bandes.
6. Auflage des Buches (die 1. Auflage wird nicht angeführt).
7. Ort(e) des Erscheinens des Buches
8. Jahr des Erscheinens (der verwendeten Auflage) des Buches (,)
9. Serien- oder Reihentitel ggf. mit Zählung (=),
10. Seite des Zitates.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Miller, Lisa; Steiner, Deborah: Versteh Dein Kind. Ein praktischer Elternratgeber für das fünfte bis siebte Lebensjahr. Weinheim 1997, S. 71.

• Vgl. Miller, Lisa; Steiner, Deborah: Versteh Dein Kind. Ein praktischer Elternratgeber für das fünfte bis siebte Lebensjahr. Weinheim 1997, S. 71.

[1] Feurstein, Thomas; Schnetzer, Norbert: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Bregenz 2010, S.10.

Zitieren aus einem Beitrag in einem Sammelwerk[2]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Beitrags.
4. Untertitel des Beitrags.
5. In-Vermerk In:
6. Nachname(n) des Herausgebers/der Herausgeber des Sammelwerks,
7. Vorname(n) des Herausgebers/der Herausgeber des Sammelwerks:
8. Titel des Sammelwerks.
9. Untertitel des Sammelwerks.
10. Bandangabe, ggf. mit Titel des Bandes.
11. Auflage des Sammelwerks (die 1. Auflage wird nicht angeführt).
12. Ort(e) des Erscheinens des Sammelwerks
13. Jahr des Erscheinens (der jeweiligen Auflage) des Sammelwerks (,)
14. Serien- oder Reihentitel ggf mit Zählung (=),
15. Seitenumfang des Beitrags im Sammelwerk,
16. Seite des Zitats.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Hanses, Andreas: Das Leiberleben als biographische Ressource in der Krankheitsbewältigung. Biographieanalytische Betrachtungen über den „Leib“ bei Menschen mit Epilepsien. In: Alheit, Peter u.a. (Hrsg.): Biographie und Leib. Gießen 1999 (= Edition psychosozial), S. 111-132, hier S. 124.

• Vgl. Hanses, Andreas: Das Leiberleben als biographische Ressource in der Krankheitsbewältigung. Biographieanalytische Betrachtungen über den „Leib“ bei Menschen mit Epilepsien. In: Alheit, Peter u.a. (Hrsg.): Biographie und Leib. Gießen 1999 (= Edition psychosozial), S. 111-132, hier S. 124.

[2] Feurstein; Schetzer, 2010, S.11.

Zitieren aus einem Beitrag in einer Zeitschrift[3]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Beitrags.
4. Untertitel des Beitrags.
5. In-Vermerk In:
6. Titel der Zeitschrift. („.“ – nur wenn ein Untertitel folgt!)
7. Untertitel der Zeitschrift
8. Jahrgang der Zeitschrift
9. Erscheinungsjahr des Jahrganges der Zeitschrift (in runde Klammern)
10. Heftnummer der Zeitschrift,
11. Seitenumfang des Beitrags in der Zeitschrift,
12. Seite des Zitats.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Mansel, Jürgen; Hurrelmann, Klaus: Aggressives und delinquentes Verhalten Jugendlicher im Zeitvergleich. Befunde der „Dunkelfeldforschung“ aus den Jahren 1988, 1990 und 1996. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50 (1998) 1, S. 78-109, hier S. 84.

• Vgl. Mansel, Jürgen; Hurrelmann, Klaus: Aggressives und delinquentes Verhalten Jugendlicher im Zeitvergleich. Befunde der „Dunkelfeldforschung“ aus den Jahren 1988, 1990 und 1996. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50 (1998) 1, S. 78-109, hier S. 84.

[3] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.12.

Zitieren aus einem Artikel in einer Zeitung[4]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Artikels.
4. Untertitel des Artikels.
5. In-Vermerk In:
6. Titel der Zeitung. (wenn kein Untertitel, dann „ , “)
7. Untertitel der Zeitung,
8. Nummer der Ausgabe
9. Datum der Ausgabe,
10. Serien- oder Reihentitel ggf mit Zählung (=),
11. Seitenumfang des Artikels in der Zeitung,
12. Seite des Zitats.

Beispiele für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Kompatscher, Brigitte: Mag. Stefan Schäfer, Leiter der IfS-Stelle „Klartext“, über Gewalt in der Familie und die Arbeit mit den Tätern. „Nach der Tat erlebt sich jeder kurz oder länger als schuldig“. In: Neue Vorarlberger Tageszeitung, Nr. 102 vom 2. 5. 1999 (= Sonntagsinterview), S. 10-11.

•Vgl. Kompatscher, Brigitte: Mag. Stefan Schäfer, Leiter der IfS-Stelle „Klartext“, über Gewalt in der Familie und die Arbeit mit den Tätern. „Nach der Tat erlebt sich jeder kurz oder länger als schuldig“. In: Neue Vorarlberger Tageszeitung, Nr. 102 vom 2. 5. 1999 (= Sonntagsinterview), S. 10-11.

[4] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.13.

Zitieren aus einer wissenschaftlichen Arbeit[5]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Werkes.
4. Untertitel des Werkes.
5. Art der Arbeit (Habil., Dipl., Diss., o.ä.).
6. Name der Institution. (sofern zur Unterscheidung notwendig)
7. Hochschulort
8. Jahr der Anerkennung der Arbeit,
9. Seite des Zitats.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Tedeschi, Claudio: Planung sozialer Dienste im Spannungsfeld zwischen Social Marketing und Sozialplanung. Dargestellt am Beispiel der Flüchtlingsbetreuung im Bundesland Vorarlberg. Diss. Innsbruck 1996, S. 65.

• Vgl. Tedeschi, Claudio: Planung sozialer Dienste im Spannungsfeld zwischen Social Marketing und Sozialplanung. Dargestellt am Beispiel der Flüchtlingsbetreuung im Bundesland Vorarlberg. Diss. Innsbruck 1996, S. 65.

[5] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.14.

Zitieren aus dem Internet[6]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Möglichst vollständige Angabe entsprechend der jeweiligen Literaturgattung (Buch, Sammelband, Beitrag, Artikel, wissenschaftliche Arbeit …).
2. Vollständige Internetadresse des verwendeten Dokumentes bis zum zweiten Slash.
3. Datum der Übernahme des Dokumentes aus dem Internet.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Antigewalt-Projekt des Goethe-Gymnasiums [Bad Ems]. URL: http://home.rheinzeitung.de/~edroll/ in der Fassung vom 26.2.2001.

• Vgl. Antigewalt-Projekt des Goethe-Gymnasiums [Bad Ems]. URL: http://home.rheinzeitung.de/~edroll/ in der Fassung vom 26.2.2001.

[6] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.15.

Zitieren aus Radio-, Fernseh-, Videodokumenten[7]

Reihenfolge der notwendigen Angaben [8]

1. Nachname(n) des Verfassers/der Verfasser,
2. Vorname(n) des Verfassers/der Verfasser:
3. Titel des Beitrages (ev. auch Beschreibung).
4. In-Vermerk In:
5. Titel der Sendung.
6. Angabe des Senders
7. Datum der Ausstrahlung,
8. Serientitel der Sendung ggf. mit Zählung (in runde Klammern gesetzt),
9. Dauer des Beitrages.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• „Drogenpolitik an der Grenze“ – Publikumsdiskussion im Dornbirner Funkhaus. Live-Mitschnitt. In: Das Podium. Ö 2 vom 19.11.2000, rd. 55 Min.

• Vgl. „Drogenpolitik an der Grenze“ – Publikumsdiskussion im Dornbirner Funkhaus. Live-Mitschnitt. In: Das Podium. Ö 2 vom 19.11.2000, rd. 55 Min.

[7] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.16.

Zitieren aus Beobachtungs- und Gesprächsprotokollen[9]

Reihenfolge der notwendigen Angaben

1. Art der Aufzeichnung
2. Name des Gesprächspartners
3. Name des Protokollanten/Aufzeichners.
4. Ort der Aufzeichnung
5. Zeitpunkt der Aufzeichnung.

Beispiel für ein wörtliches und sinngemäßes Langzitat:

• Mitschrift einer Unterrichtsstunde in Geschichte gehalten von Prof. Dr. Wolfgang Scheffknecht. Bundesgymnasium Bregenz, Blumenstraße 29.4.1994.

• Vgl. Mitschrift einer Unterrichtsstunde in Geschichte gehalten von Prof. Dr. Wolfgang Scheffknecht. Bundesgymnasium Bregenz, Blumenstraße 29.4.1994.

Zitieren aus Interviews[10]

- Müller, Markus, Interview geführt von der Verfasserin/ vom Verfasser, Dornbirn 20.05.2020.

[9] Feurstein; Schnetzer, 2010, S.17.

[10]